Unterstützungsmaßnahmen begünstigen Neukreditvergaben an Unternehmen – Kreditwachstum schwächte sich in der 2. Jahreshälfte trotzdem ab[15]

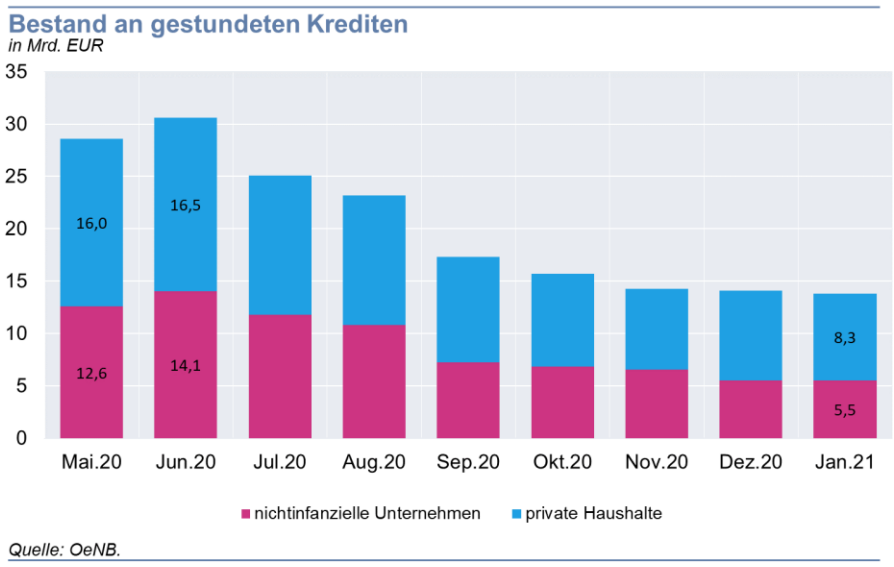
Die Kreditentwicklung wurde im Jahr 2020 deutlich von dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie und den daraus folgenden staatlichen Unterstützungsmaßnahmen beeinflusst. Mit Ausbruch der Pandemie kam es zuerst – nicht zuletzt als Folge der staatlichen Hilfsmaßnahmen – zu einer deutlichen Ausweitung des Kreditwachstums bei Unternehmen. Dieses erreichte im April 2020 7,2%, nachdem es im Februar 2020 noch bei 5,4% gelegen war. In weiterer Folge schwächte sich das Kreditwachstum in Österreich jedoch wieder ab und lag im Dezember 2020 bei 5,0%. Der Grund für die Abschwächung dürfte insbesondere auf kurzfristige Großkredite über eine Million EUR zurückzuführen sein, welche auch bei Betrachtung der Neukreditvergaben für die im Vergleich zum Vorjahr schwächere Entwicklung in Österreich verantwortlich waren.

Dass die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bei den Unternehmen angekommen sind, zeigte sich an den – im Vergleich zum Vorjahr – deutlich höheren Neukreditvergaben bis eine Million EUR. Speziell in der Kategorie mit einer Laufzeit von ein bis fünf Jahren – in diese Kategorie fallen Kredite mit staatlichen Überbrückungsgarantien bis 500 Tsd EUR, einer Laufzeit von maximal fünf Jahren und einem Zinssatz von 0,0% – waren die Neukreditvergaben mit fast 3 Mrd EUR besonders hoch (2019: 1,4 Mrd EUR). In Summe wickelten österreichische Banken im Jahr 2020 Kredite mit Garantien im Rahmen der COVID-19-Pandemie in Höhe von 6,8 Mrd. EUR ab.

Kreditstundungen von Haushalten und Unternehmen gingen deutlich zurück

Neben der Mitwirkung an den staatlichen Garantieprogrammen stundete der österreichische Bankensektor Unternehmen und Haushalten mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie Kredite in Milliardenhöhe. Der Anteil der im Zuge der Pandemie gestundeten Kredite (sowohl gesetzliche als auch von Banken gewährte freiwillige Kreditstundungen) am gesamten aushaftenden Kreditvolumen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen erreichte im Juni 2020 seinen Höchstwert mit ca. 9%. Dabei wurden rund 206 Tsd Kredite von österreichischen Banken mit einem Kreditvolumen von ca. 30,6 Mrd EUR gestundet. Bis Jänner 2021 ging das gestundete Kreditvolumen auf 13,8 Mrd EUR zurück, wobei davon 5,5 Mrd EUR Kredite auf den Unternehmenssektor und 8,3 Mrd EUR auf Kredite privater Haushalte entfielen (hievon betrafen noch 6,2 Mrd EUR gesetzliche Stundungen).

[15] Autor: Martin Bartmann (Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken)



Wohnbaukredite waren auch 2020 gefragt – vorsichtig agierte man jedoch bei Konsumkrediten

Das Kreditwachstum privater Haushalte lag im Jahr 2020 in Österreich mit 3,5% ebenfalls unter jenem des Vorjahres (4,2%). Stark nachgefragt waren weiterhin Wohnbaukredite, welche sich im Jahresvergleich um 5,4% ausweiteten. Die eingeschränkten Konsummöglichkeiten, aber auch die gestiegene Vorsicht aufgrund von wirtschaftlich unsicheren Aussichten dürften zu der deutlich rückläufigen Entwicklung bei Konsumkrediten im Jahr 2020 (-5,3%) beigetragen haben. Gleichzeitig wurden die Zinskonditionen für Konsumkredite mit Ausbruch der COVID-19-Pandemie und des daraus entstandenen höheren Risikos von den Banken laufend verschärft. Der entsprechende Zinssatz neu vergebener Konsumkredite lag im Dezember 2020 mit 5,31% um 54 Basispunkte über dem Vorjahreswert. Bei Wohnbaukrediten hingegen war der entsprechende Neugeschäftszinssatz – trotz bereits 2019 vorherrschenden historisch geringen Niveaus – im Jahresvergleich mit -16 Basispunkten (BP) erneut rückläufig und wies 1,27% auf. Zugleich setzte sich der Trend hin zu Krediten mit sehr langen Zinsbindungsfristen weiter fort. Insgesamt lag der Anteil von Krediten mit einer anfänglichen Zinsbindungsfrist von über 10 Jahren am gesamten Neugeschäft in Österreich 2020 bei 45% und damit deutlich über dem Vorjahr (36%).

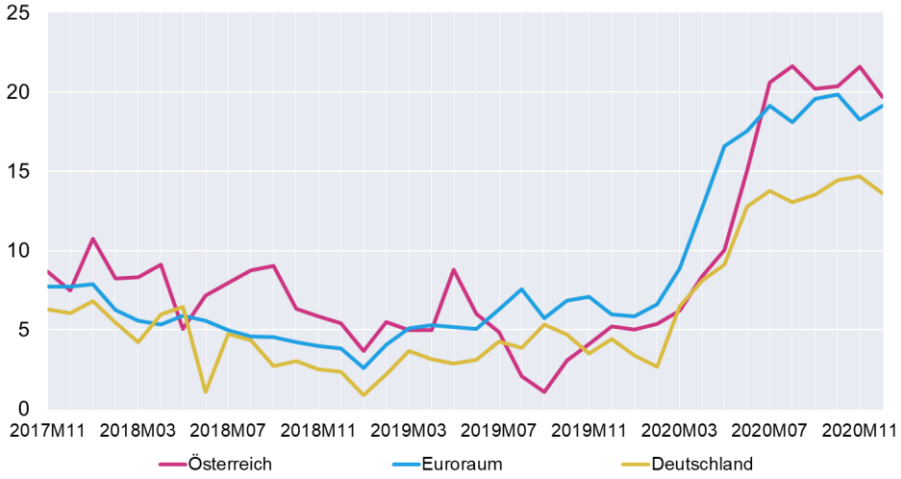
Stärkere Verbreitung von negativen Zinssätzen bei Unternehmenseinlagen

Im Jahr 2020 war im österreichischen Bankensektor ein verstärktes Aufkommen negativer Einlagenzinssätze bei Unternehmenseinlagen zu beobachten. Erstmals lag sogar der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz für täglich fällige Unternehmenseinlagen in Österreich mit -0,002% im Dezember 2020 im negativen Bereich. Der Zinssatz für kurzfristig neu veranlagte Einlagen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr war bereits in der Vergangenheit negativ und wies im Dezember 2020 -0,14% auf. Das Phänomen negativer Einlagenzinssätze war insgesamt im Euroraum sehr weit verbreitet. So lag der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz täglich fälliger Unternehmenseinlagen im gesamten Euroraum bei -0,01%, jener von Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bei -0,20%. In Deutschland schlagen sich negative Zinssätze bei kurzfristig neu vergebenen Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu einem Jahr nicht nur bei Unternehmen (-0,42%), sondern erstmals auch bei privaten Haushalten (-0,01%) auf den kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz in dieser Kategorie durch. In Österreich hingegen wies der entsprechende Zinssatz für neue Einlagen mit Laufzeit von bis zu einem Jahr einen Wert von

0,23% auf. Trotz stärkerer Verbreitung von negativen Zinssätzen stiegen Unternehmenseinlagen bei Banken im Jahr 2020 sowohl in Österreich (19,7%) als auch im Euroraum (19,4%) sprunghaft an, wofür aufgeschobene Investitionen verantwortlich sein dürften.

Einlagenwachstum von ansässigen nichtfinanziellen Unternehmen

in %



Quelle: OeNB, EZB.

Auch bei privaten Haushalten war im Jahr 2020 ein höheres Einlagenwachstum in Österreich (6,4%) als im Vorjahr (4,6%) zu erkennen, wobei sich der Trend zu täglich fälligen Einlagen (+12,1%) wieder verstärkte. Neben geringer Zinsaufschläge (Opportunitätskosten) und der Präferenz für sofort verfügbare Mittel, dürften auch geringere Konsummöglichkeiten während der Lockdowns eine Rolle gespielt haben.

Neben Einlagen investierten private Haushalte 2020 auch deutlich stärker in börsennotierte Aktien bzw. auch in Investmentzertifikate, die entsprechenden Nettotransaktionen lagen mit 2,4 Mrd EUR bzw. 4,1 Mrd EUR signifikant über den Vorjahreswerten (0,8 Mrd EUR bzw. 2,6 Mrd EUR). Insbesondere während des 2. Quartals 2020 wurden die günstigen Einstiegskurse genutzt, um am Kapitalmarkt zu investieren.